

Mit Stier und Greif durch Mecklenburg-Vorpommern



Eine kleine politische Landeskunde

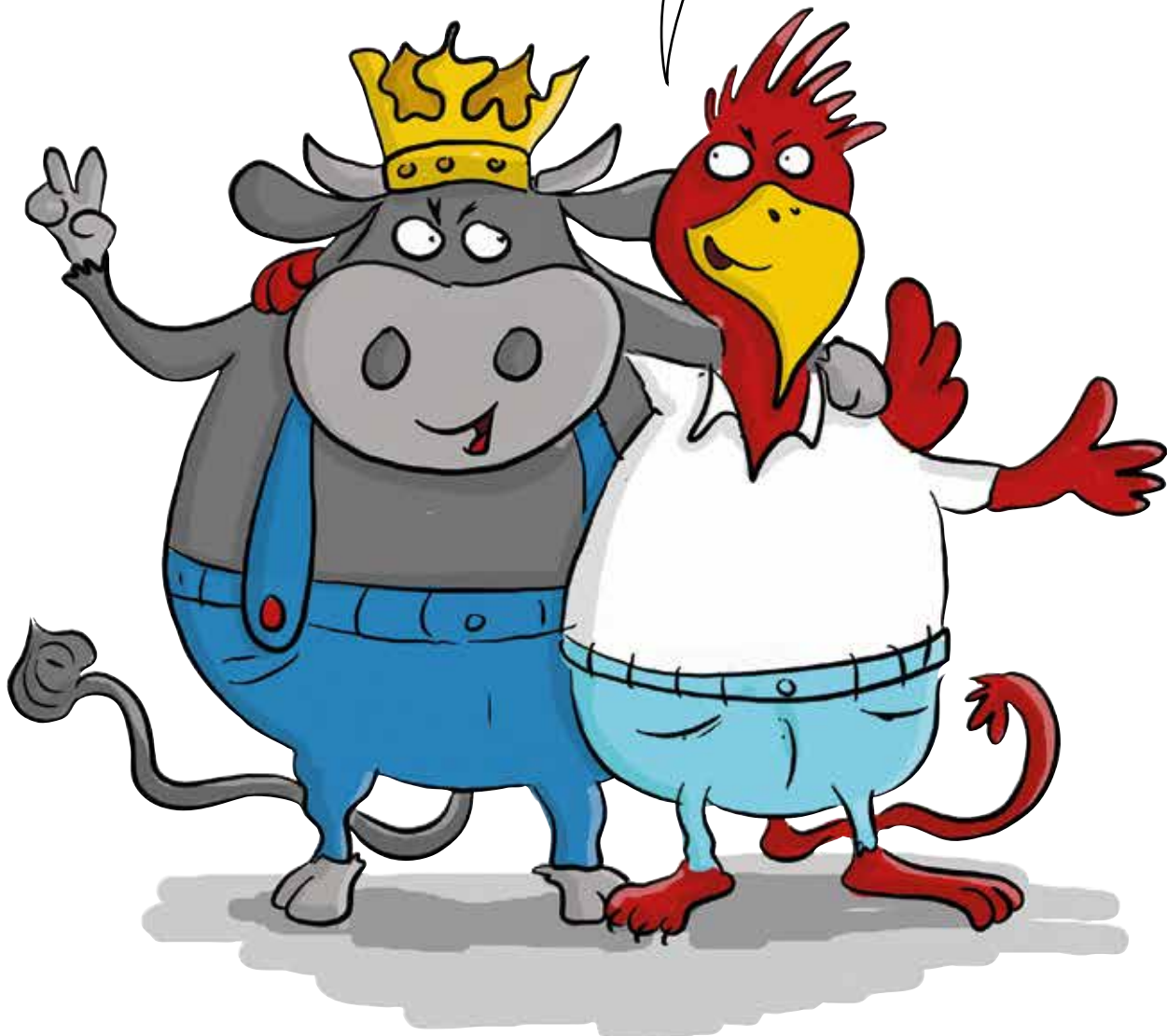
Hallo...

...wir sind Stier und Greif, die Wappentiere des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Der Stier aus Mecklenburg und der vorpommersche Greif. Und auch wenn wir nicht so aussehen, wir sind wie Zwillinge, sind Brüder im Geiste und im Dienste unseres Landes. Eines wunderbaren Landes wohlgemerkt.

Ein Land mit zwei der vier größten Seen, der größten Insel und dem schönsten Landtagssitz Deutschlands. Ein Land mit breiten, weißen Ostseestränden und dem leckersten Fisch. Nun ja, ...letzteres ist Geschmackssache.

Wir wollen zeigen, wie es funktioniert, unser wunderbares Land. Wir reisen in die Landkreise, besuchen die Landeshauptstadt und den Landtag. Wir gehen wählen, sprechen über Geld und blicken auf die Wirtschaft. Wir schauen auf die Geschichte, zählen Ämter und Gemeinden und finden mitten im Land eine Grenze, die gar keine ist.

Ach, genug geredet. Los geht's!



Ein Bundesland, zwei Geschichten

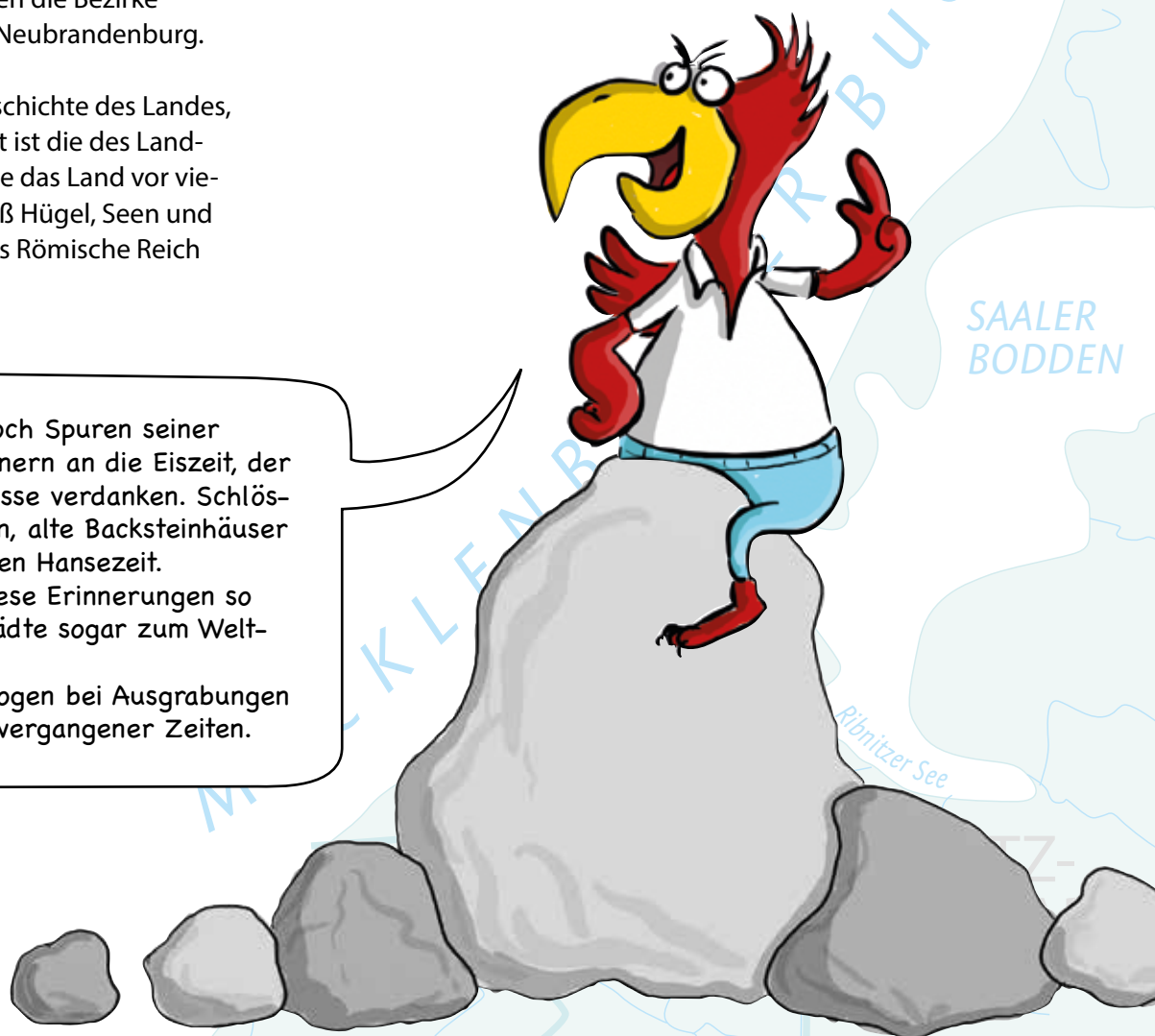
Die Geschichte Mecklenburg-Vorpommerns ist eigentlich kurz und schnell erzählt. Im Jahre 1990, als die DDR in den Geschichtsbüchern verschwand, wurde es neu gegründet. Es gab freie Wahlen, Schwerin wurde Landeshauptstadt und der Landtag zog ins Schweriner Schloss.

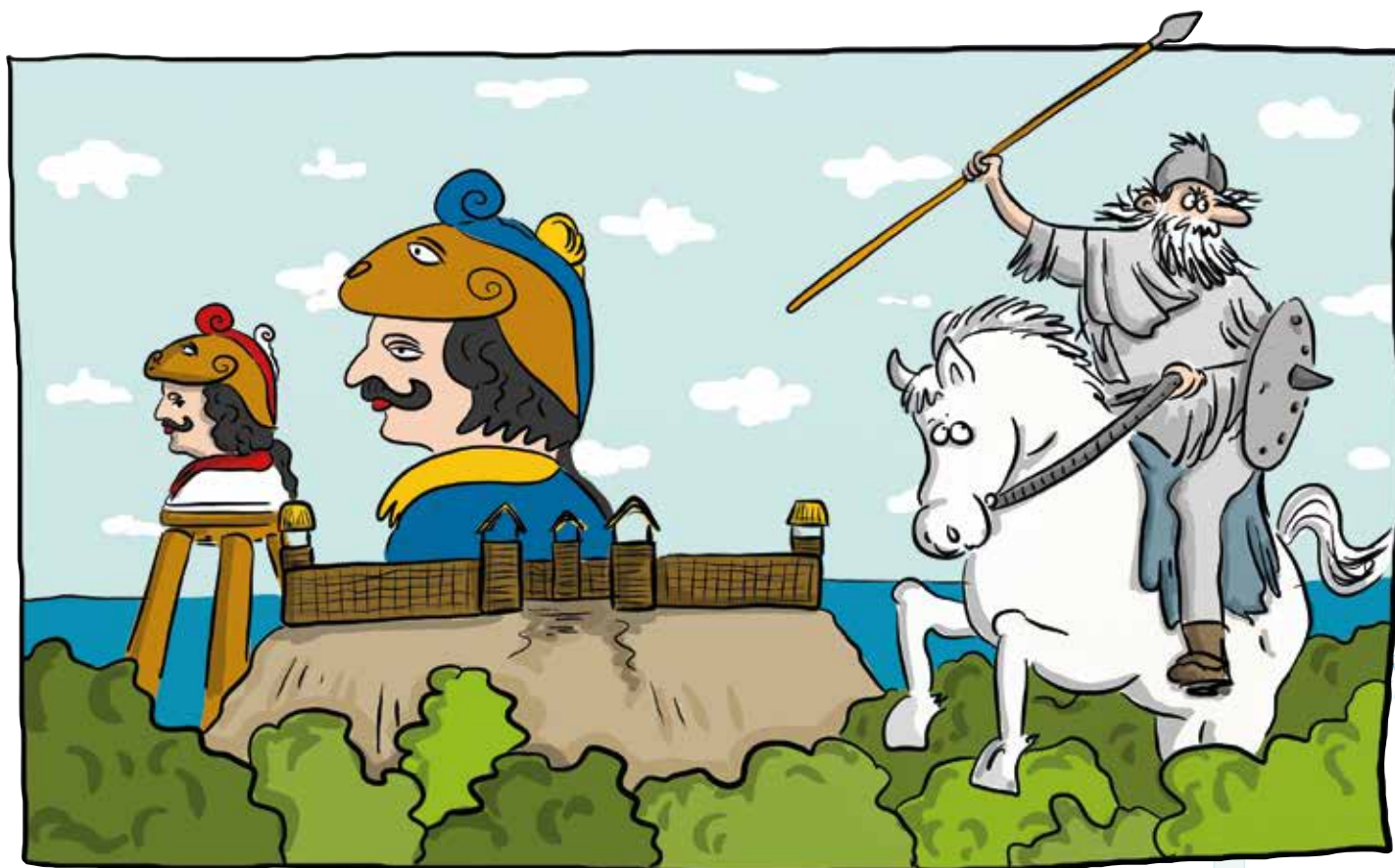
Neugegründet? Ja, denn Mecklenburg-Vorpommern hatte es schon einmal gegeben. Wenn auch nur kurz. 1945, als in Folge des 2. Weltkrieges in Europa Grenzen neu gezogen wurden, wurde aus Mecklenburg und Vorpommern das Land Mecklenburg-Vorpommern. Zwei Jahre hieß es so, dann wurden Bindestrich und Vorpommern aus dem Namen gestrichen. Nur wenig später, im Jahr 1952, verschwand auch Mecklenburg. Denn die 1949 gegründete DDR teilte ihren Staat in kleine Einheiten. Aus Mecklenburg wurden die Bezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg.

So kurz und klar die Geschichte des Landes, so lang und wechselhaft ist die des Landstrichs. Die Eiszeit formte das Land vor vielen Millionen Jahren, ließ Hügel, Seen und Findlinge zurück. Als das Römische Reich

Europa beherrschte, siedelten Germanen (Sueben) an der Ostsee, die damals Suebisches Meer hieß. Die Sueben zogen nach Süden und die Slawen kamen ins Land. Im Jahr 995 taucht Mecklenburg das erste Mal in einer Urkunde auf. Seinen Namen verdankt es einer alten slawischen Burg in der Nähe von Wismar: der Michelenburg. Von der einst mächtigen Anlage ist heute nur noch ein Erdwall in Dorf Mecklenburg übrig. Fürsten regierten. Der bekannteste von ihnen hieß Niklot. Ab 1348 nannten sich die Herrscher Herzöge. Etwa 500 Jahre später Großherzöge. Der Landstrich war aufgeteilt in Fürsten- oder Herzogtümer. Leicht war es nie, das Leben in Mecklenburg, wenn man nicht als reicher Erbe geboren wurde. Die meisten Menschen konnten

Überall im Land gibt es heute noch Spuren seiner Geschichte: Große Findlinge erinnern an die Eiszeit, der wir auch die vielen Seen und Flüsse verdanken. Schlösser zeugen von Herrschaftszeiten, alte Backsteinhäuser vom Reichtum der mittelalterlichen Hansezeit. In Wismar und Stralsund sind diese Erinnerungen so gut erhalten, dass die beiden Städte sogar zum Weltkulturerbe erklärt wurden. Und nach wie vor finden Archäologen bei Ausgrabungen immer wieder Überreste längst vergangener Zeiten.





nur mit harter Arbeit in der Landwirtschaft knapp ihren Lebensunterhalt sichern. Immer wieder verwüsteten Kriege das Land.

Besonders hart war der Dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1648. Als endlich Frieden geschlossen wurde, gehörten Wismar, Neukloster und die Insel Poel zu Schweden. Erst 1903 wurden diese Orte wieder endgültig mecklenburgisch. Und Vorpommern? Das trägt seinen Ursprung im Namen: Pommern. Pommern leitet sich vom slawischen „po more“ ab und bedeutet so viel wie „am Meer“.

Auch hier herrschten früher Herzöge. Und als die wieder einmal ihre Gebiete neu aufteilen, entstand 1532 die Region Vorpommern. Sie schloss all die Gebiete des Herzogtums ein, die westlich der Oder

lagen. Auch hier wütete der Dreißigjährige Krieg. Wie Teile von Mecklenburg kam auch Vorpommern 150 Jahre zu Schweden, dann kurz zu Dänemark und ab 1815 zu Preußen.

Gut 100 Jahre später, am 14. November 1918, drei Tage nach dem Ende des 1. Weltkrieges, verzichtete Friedrich Franz IV. zu Mecklenburg-Schwerin als einer der letzten Monarchen in Deutschland auf seinen Thron. Seitdem herrschte hier kein Großherzog mehr.

Kurz danach wurde es auch in Mecklenburg und Vorpommern dunkel. 1939 stürzte Nazideutschland die Welt in einen zweiten Krieg. Erst sechs Jahre später war wieder Frieden. Deutschland wurde geteilt und das Gebiet von Mecklenburg-Vorpommern Teil der DDR. Bis 1990.

VORPOMMERN-
RÜGEN

Richtenberg

Franzburg

Wappen und Flagge



Als im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands Mecklenburg-Vorpommern neugegründet wurde, brauchte dieses neue Land eine neue Fahne und ein neues Wappen. Beide sollten die Regionen des Landes widerspiegeln. Ein großes Landeswappen wurde erschaffen, ein viergeteilter Schild in Gold und Silber. Links oben der Stierkopf für Mecklenburg-Schwerin und rechts unten noch ein Stierkopf für Mecklenburg-Strelitz. Rechts oben der vorpommersche Greif und links unten ein brandenburgischer Adler, der für in Mecklenburg-Vorpommern liegende Teile der Uckermark steht und die traditionelle Verbindung von Vorpommern mit Brandenburg zeigt. Das kleine Wappen ist bloß zweigeteilt. Links, auf goldenem Grund, der mecklenburgische Stierkopf und rechts, auf silbernem Grund, der pommersche Greif.

Bei der Fahne wurde auch aus Mecklenburgs blau-gelb-roter und der pommerschen hellblau-weißen eine neue Fahne gestaltet. Vier Farben hat sie: Ein ultramarines Blau oben, in der Mitte ein breiter, weißer Streifen, der einen schmalen goldgelben einschließt. Unten ist sie rot. Nur auf der Landesdienstfahne finden sich in der Mitte noch die Wappentiere Stier und Greif.

Symbolisch könnten die Farben der Fahne für das Land stehen. Blau und Weiß für den Himmel und das Meer, Gelb für die Felder und Rot für die Backsteinbauten.

... und der Gewinner ist: Schwerin!

Willkommen in Schwerin! Der ältesten Stadt in Mecklenburg-Vorpommern. Der zweitgrößten in Mecklenburg-Vorpommern. Und der Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern. Landeshauptstadt. Das klingt ziemlich wichtig, oder? Stimmt auch! Denn hier wird die Politik für unser Bundesland gemacht.

Als sich Ost- und Westdeutschland am 3. Oktober 1990 wiedervereinigten, verschmolzen die Bezirke Schwerin, Rostock und Neubrandenburg mit ihren Städten und Gemeinden zum Land Mecklenburg-Vorpommern. Und das brauchte eine Hauptstadt. Klar! Schließlich haben alle Bundesländer eine, von der aus sie regiert werden.

Zur Wahl standen Rostock, die größte Stadt, und Schwerin. Beide Städte machten viel Werbung für sich; manchmal stritten sie sich dabei auch. Viele Wochen lang versuchten sie, Bürger und Politiker aus dem ganzen Land davon zu überzeugen, die bessere Landeshauptstadt zu

sein. Die Schweriner haben Bustouren für Politiker organisiert, um ihnen die Stadt zu zeigen. Bertha Klingberg sammelte sogar 17.000 Unterschriften für „ihre“ Stadt – und das, obwohl die Schwerinerin schon 91 Jahre alt war. Dafür wurde sie zur Ehrenbürgerin der Stadt ernannt.

Welche Stadt am Ende den Titel tragen sollte, bestimmten Politiker. Zunächst trafen Stadtvertreter und Kreistagsabgeordnete eine Vorentscheidung – die meisten für Schwerin. Das letzte Wort hatten ein paar Wochen später die Abgeordneten des Landtags. Für sie war es eine der ersten Entscheidungen, die sie treffen mussten. So wurde Schwerin am 27. Oktober 1990 Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern.

Die Stadt an sich ist natürlich schon viel älter. Um genau zu sein, mehr als 850 Jahre alt. In all den Jahrhunderten haben hier bis 1918 viele Fürsten, Herzöge und Großherzöge regiert und prachtvolle Gebäude bauen lassen. Viele von ihnen stehen heute noch und werden auch von der Landesregierung genutzt. Den aber wohl schönsten Arbeitsplatz hat der Landtag: Er sitzt zusammen mit seiner Verwaltung in einem alten Schloss.

Klein, aber fein: Gemessen an ihren Einwohnern ist Schwerin mit gut 97.000 Menschen die kleinste Landeshauptstadt Deutschlands. Und warum fein? Zum Beispiel, weil viele Gebäude der (Groß-)Herzöge auch heute noch sehr gut erhalten sind und richtig prachtvoll aussehen.



Eine Idee, viele Meinungen

Wenn Fabian mit seinen Freunden im Hof Fußball spielt, ärgert er sich jedes Mal über den Sandkasten. Immer wieder landet der Ball darin, weil die Wiese viel zu klein zum Kicken ist. Vielleicht kann der Hausmeister daraus ja einen Rasen machen, schlägt Fabian seinen Freunden vor. Tom, Alex und Niklas sind begeistert. Nina protestiert. Ihr Bruder spielt doch immer im Sand. Mia und Romy finden dagegen auch, dass das olle Ding weg kann, hätten an der Stelle aber lieber ein Klettergerüst; Laura und Klara ein Trampolin. Eine Idee, viele Meinungen. So ist es auch in der Politik. Deshalb gibt es dort Parteien. Eine Partei ist eine Gruppe von Menschen, die in vielen Dingen ähnliche Ansichten haben. Die Mitglieder entwickeln Ideen, von denen sie glauben, dass sie für viele Menschen in der Bevölkerung wichtig sind. Die bekanntesten Parteien, auch weil sie im Bundestag oder Landtag sitzen, heißen CDU, SPD, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen und AfD. Es gibt

aber noch mehr. Verschiedene Parteien zu haben ist in einer Demokratie wichtig, damit sich jeder eine politische Meinung bilden kann. Oft haben mehrere Parteien die gleichen Ziele, aber unterschiedliche Vorschläge, wie sie die erreichen können. Für die Parteien kommt es darauf an, für ihre Ideen bei Wahlen viele Stimmen zu bekommen. Denn je mehr man hat, umso besser kann man Ideen umsetzen. Nicht alle Versprechen werden nach der Wahl aber eingehalten, vor allem dann nicht, wenn mehrere Parteien gemeinsam regieren. Dann müssen Ideen oft verändert und Kompromisse gemacht werden.

Bei Politik denken viele Leute zuerst an Parteien oder Politiker. Politik ist aber viel mehr: Sie umfasst im Grunde alles, was das Zusammenleben in einer Gemeinde, einem Bundesland oder einem Staat regelt und wie diese Regeln festgelegt werden. Auch die Bürger sind Teil von Politik. Zum Beispiel, indem sie zur Wahl gehen und damit Einfluss darauf nehmen, von wem sie regiert werden.



Die Bevölkerung hat die Wahl

Stellt euch vor, alle Erwachsenen in Mecklenburg-Vorpommern müssten bei allen politischen Angelegenheiten oder Gesetzen, die für unser Bundesland gelten sollen, mitentscheiden. Das würde ja ewig dauern! Denn es wären ungefähr 1,4 Millionen Menschen, die dann etwas zu sagen hätten. Wie viele verschiedene Meinungen würde es dabei geben! Eine Entscheidung für oder gegen etwas zu treffen, wäre unmöglich.

Deshalb bestimmt die erwachsene Bevölkerung von Mecklenburg-Vorpommern alle fünf Jahre zur Landtagswahl Frauen und Männer, die stellvertretend für das Volk politische Entscheidungen treffen sollen. Die gewählten Politiker werden daher auch Volksvertreter genannt.

Natürlich kann nicht jeder einfach jeden wählen. Die Frauen und Männer, die zur Wahl stehen, werden vorher von ihrer Partei ausgesucht und kommen dann auf eine Liste. Am Wahltag kann jeder Wähler zwei Stimmen abgeben. Mit der einen wählt er eine Partei. Mit der anderen eine konkrete Person. Aber pssst! Wer wem seine Stimme gibt, das ist geheim. Niemand muss verraten, wen er gewählt hat. Und: Jeder entscheidet ganz allein, wen er wählt. Keiner darf gezwungen werden, einer bestimmten Partei oder Person seine Stimme zu geben.

Damit eine Partei in den Landtag kommt, müssen mindestens fünf Prozent der Wähler für sie gestimmt haben. Diese Hürde soll verhindern, dass zu viele kleine

Parteien ins Landesparlament kommen. Dann wäre es für die Regierung nämlich sehr viel schwieriger, bei Entscheidungen eine Mehrheit zu finden.

Für Parteien, die es in den Landtag geschafft haben, gilt: Je mehr Wählerstimmen sie erhalten haben, umso mehr Politiker können sie in den Landtag schicken – und umso besser bei politischen Entscheidungen mitbestimmen. Die Partei, die die meisten Stimmen bekommt, bildet in der Regel die Regierung.

Wenn die Bevölkerung mit einer Entscheidung der Abgeordneten überhaupt nicht einverstanden ist, kann sie die Politiker auch zwingen, diese wieder zu ändern. Dazu muss sie zunächst ganz viele Unterschriften sammeln. Kommt die erforderliche Anzahl zusammen und ändern die Politiker ihre Meinung dann immer noch nicht, darf das Volk über die Sache entscheiden. Auf diesem Weg kann es sogar ein Gesetz beschließen. Auch hier müssen aber wieder ganz viele Stimmen zusammenkommen. Und das ist gar nicht so einfach. Deshalb sind solche Volksentscheide auch ziemlich selten.



Im Märchenschloss werden Gesetze gemacht

Wenn der Gong auf den Fluren ertönt, wissen die Frauen und Männer: Es ist Zeit, zu ihren Plätzen zu gehen, denn jetzt geht ihre Sitzung los. Gleich werden sie stundenlang miteinander reden, diskutieren und wichtige Entscheidungen für Mecklenburg-Vorpommern treffen. Zum Beispiel darüber, ob die Schulen in unserem Bundesland mehr Lehrer benötigen, wie sich die Kita-Betreuung verbessern lässt oder wie viel Geld Mecklenburg-Vorpommern ausgeben darf.

Die Frauen und Männer sind Politiker aus verschiedenen Parteien, zusammen bilden sie den Landtag. Die Abgeordneten kommen aus ganz Mecklenburg-Vorpommern, arbeiten in der Landeshauptstadt und in ihrem Wahlkreis.

Einmal im Monat kann man ihnen bei der Arbeit zusehen. Dann treffen sie sich zu einer öffentlichen Diskussion: der Landtagssitzung. Wenn alle Abgeordneten da sind, sind es 71 Leute. Ähnlich wie in der Schule hat auch hier im Plenarsaal jeder

seinen festen Platz: Alle Mitglieder einer Partei sitzen zusammen. Wer nicht kommen kann, muss sich entschuldigen.

Bei Landtagssitzungen sprechen die Abgeordneten über sehr viele Themen. Deshalb dauern sie auch zwei oder drei Tage. Die Abgeordneten beraten über Dinge, die für Mecklenburg-Vorpommern wichtig sind, kontrollieren die Arbeit der Regierung, diskutieren und beschließen Gesetze. Da sind natürlich nicht immer alle Parteien einer Meinung. Am Ende entscheidet die Mehrheit. Ähnlich wie eine Lehrerin in der Schule passt der Landtagspräsident oder die Landtagspräsidentin dabei auf, dass korrekt abgestimmt, nicht zu viel dazwischengequatscht und niemand beleidigt wird.

Die Hauptarbeit der Abgeordneten findet jedoch in den Ausschüssen statt. Das sind Arbeitsgruppen mit Vertretern aus jeder Partei. Hier werden die Gesetzesentwürfe beraten, bevor der Landtag dann über sie abstimmt.

Abgeordneter im Landtag zu sein, ist kein Beruf, den man erlernen kann. Wer hier mitmachen darf, bestimmen die Bürger, die in Mecklenburg-Vorpommern leben und mindestens 18 Jahre alt sind bei der Landtagswahl. Die findet alle fünf Jahre statt. Die gewählten Politiker sprechen und entscheiden im Landtag also stellvertretend für alle Einwohner von Mecklenburg-Vorpommern. Man nennt sie deshalb auch Volksvertreter. Nach einer Landtagswahl sind auch sie es, die das letzte Wort darüber haben, wer Ministerpräsident oder Ministerpräsidentin, also Chef oder Chefin der Regierung, wird.

Wer dem Landtag einmal bei seiner Arbeit zuschauen möchte, kann den Live-Stream im Internet nutzen oder in den Plenarsaal kommen. Fragt doch einfach mal eure Lehrer, ob sie einen Termin vereinbaren.

Politiker im Landtag zu sein, ist eine Aufgabe auf Zeit. Bei jeder Landtagswahl entscheidet sich neu, ob sie wiedergewählt oder durch andere ersetzt werden. Jeder Abgeordnete kann beliebig oft zu Landtagswahlen antreten und gewählt werden.



Die Regierung bestimmt

Habt ihr gewusst, dass die Landesregierung einiges mit einer Sportmannschaft gemeinsam hat? Für sich betrachtet hat jedes Regierungsmitglied eine bestimmte Aufgabe. Zusammen bilden sie ein Team. Nämlich das Team, das bestimmt, welche Politik in unserem Bundesland gemacht wird. Es schlägt zum Beispiel neue Gesetze vor, bestimmt, ob eine neue Schule gebaut wird, wofür das Land Geld ausgibt und überlegt, wie sich Probleme lösen lassen. Kurzum: Die Landesregierung kümmert sich um viele Dinge, die für Mecklenburg-Vorpommern wichtig sind.

Teamchef ist der Ministerpräsident. Das könnte natürlich auch eine Frau sein. Bislang kam das in Mecklenburg-Vorpommern aber noch nicht vor. Der Ministerpräsident gehört meistens zu der Partei, die die Landtagswahl gewonnen hat. Anders als die Politiker im Landtag wird er aber nicht von den Bürgern direkt gewählt, sondern von der Mehrheit der Politiker im Landtag.

Wenn das geschafft ist, bestimmt der Ministerpräsident Leute, die in der Regierungsmannschaft mitmachen sollen. Anders als bei vielen Sportarten können in seinem Team Frauen und Männer sein – die Ministerinnen und Minister. So wie auf dem Spielfeld einige Spieler für den Angriff, andere für die Abwehr zuständig sind, so hat auch jeder Minister spezielle Aufgaben. Einer kümmert sich zum Beispiel um die Wirtschaft, andere um Bildung, Landwirtschaft, Finanzen oder Sicherheit. Jeden Dienstag treffen sich alle. Dann besprechen sie, welche Aufgaben als nächste anstehen. Wie auf dem Sportplatz gibt es auch in der Politik einen Gegner. Das sind all die anderen Parteien im Landtag, die nicht

zur Regierung gehören. Zusammen sind sie die Opposition. Sie kontrolliert und kritisiert die Regierung und macht eigene Vorschläge, was im Land verbessert werden könnte. Einig sind sich beide Seiten nur selten.

Fehlt nur noch der Schiedsrichter? Den gibt's in gewisser Weise auch. Und das gleich mehrfach. Denn auch eine Regierung kann nicht machen, was sie will, sondern muss sich an Regeln und Gesetze halten. Dass sie das macht, darauf passen neben der Opposition auch Medien und Gerichte auf.

Obwohl normalerweise die Partei, die die Landtagswahl gewinnt, die Regierung bilden darf, haben am Ende meistens zwei Parteien das Sagen. Um nämlich alleiniger Bestimmer sein zu dürfen, müsste der Wahlsieger mehr als die Hälfte der Abgeordnetensitze haben. Das gelingt nur selten. Deshalb muss er sich meistens noch eine Partei suchen, mit der er ein Team – eine sogenannte Koalition – bildet. In fast allen Bundesländern regiert eine Koalition, auch in Mecklenburg-Vorpommern.



Mecklenburg-Vorpommern





Ämter und Gemeinden

Jedes Dorf hat einen eigenen Bürgermeister. Jedes Dorf? Nein, nicht ganz. Manche Dörfer sind viel zu klein. Die haben sich mit anderen Dörfern zu einer Gemeinde zusammengeschlossen. Dort gibt es eine Gemeindevertretung und einen Bürgermeister. Die Gemeinde ist die kleinste politische Verwaltungseinheit. Die kann allerdings auch ganz schön groß sein.

Dann heißt es nicht mehr Gemeinde, sondern Stadt. Und die Gemeindevertretung ist eine Stadtvertretung. Gemeinde- und Stadtvertreter entscheiden zum Beispiel darüber, wo eine Schule oder ein Gewerbegebiet gebaut wird, wo Straßenlaternen stehen oder ob eine Straße repariert werden muss. Insgesamt gibt es in Mecklenburg-Vorpommern mehr als 700 politisch selbstständige Städte und Gemeinden.

Je größer eine Gemeinde ist, desto wichtiger werden die Parteien. In den kleinen Gemeinden des Landes spielen Parteien eine eher untergeordnete Rolle. Oft finden sich Einwohner in Wählergemeinschaften zusammen.

Die Gemeindevertreter und der Bürgermeister arbeiten ehrenamtlich und kümmern sich um die Belange ihres Ortes.

Und weil man in diesem kleinen Kreis nun wirklich nicht alles erledigen kann, das wäre viel zu aufwändig, sind die Gemeinden zu Ämtern zusammengefasst. Dort sitzen Frauen und Männer, die hauptberuflich für die Einwohner des Amtes arbeiten. Dort kann man einen Ausweis beantragen oder einen Reisepass. Man kann dort heiraten oder ein Gewerbe anmelden.

Mehr als 70 Ämter gibt es in Mecklenburg-Vorpommern. Aber nicht alle Städte und Gemeinden gehören einem Amt an.

Ungefähr die Hälfte davon ist groß genug, um amtsfrei zu sein, also die Aufgaben des Amtes selbst zu erledigen. Und zwei Städte, Rostock und Schwerin, gehören keinem Kreis an. Sie sind aufgrund ihrer Größe eigenständig.

Die flächenmäßig kleinste Gemeinde des Landes wäre nur eine Insel in einem See der flächenmäßig größten Gemeinde: Pingelshagen bei Schwerin hat gerade mal eine Fläche von zwei Quadratkilometern. Das entspricht einer Fläche von ungefähr 290 Fußballfeldern. Die größte Gemeinde, Feldberger Seenlandschaft, ist mit knapp 200 Quadratkilometern 100-mal so groß.



Mecklenburg-Vorpommern – ein Puzzle aus acht Teilen

Wenn man sich die Karte von Mecklenburg-Vorpommern anschaut, sieht man, dass es in mehrere kleine Flächen unterteilt ist. So wie Deutschland aus 16 Bundesländern besteht, so ist jedes Bundesland selbst auch noch einmal in mehrere Teile untergliedert: die Landkreise. Davon gibt es in Mecklenburg-Vorpommern sechs. Sie heißen Landkreis Rostock, Ludwigslust-Parchim, Mecklenburgische Seenplatte, Nordwestmecklenburg, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen. Den Chef oder die Chefin des Landkreises nennt man Landrat oder Landrätin. Auch sie werden gewählt. Doch auch wenn er Chef ist, kann ein Landrat nicht allein bestimmen, ob eine neue Schwimmhalle gebaut, eine Straße repariert oder eine Schule saniert wird. Dafür benötigt er die Zustimmung des Kreista-

ges. Ähnlich wie im Landtag besteht dieser ebenfalls aus Frauen und Männern, die von der Bevölkerung gewählt wurden und stellvertretend für die Einwohner gemeinsam Entscheidungen für den Landkreis treffen. Ob Anklam oder Zinnowitz, Gadebusch oder Neubrandenburg – jeder Ort in Mecklenburg-Vorpommern gehört zu einem Landkreis. Es gibt nur zwei Ausnahmen: Schwerin und Rostock, die beiden größten Städte im Land. Man nennt sie deshalb auch „kreisfreie Städte“. Ihr Chef ist ein Oberbürgermeister oder eine Oberbürgermeisterin. Die gewählten Politiker bilden in Schwerin die Stadtvertretung, in Rostock die Bürgerschaft.



Dat Land und sin Verfatung



Mecklenburg-Vorpommern hat eine eigene Verfassung? Aber ja, sie wurde mehr als drei Jahre lang ausgearbeitet und trat 1994 in Kraft: die Landesverfassung. Und weil darin steht, dass die niederdeutsche Sprache gefördert werden soll, gibt es halt auch eine – Verfatung von dat Land Mäkelborg-Vörpommern. Eine Ausgabe auf Platt.

Das steht in Artikel 16, Absatz 2. Der Artikel ist aber nur ein kleiner Teil der Verfassung, insgesamt sind es 80 Artikel mit vielen Unterpunkten. Die Verfassung ist eine Art Grundlage für das Land, mit Rechten und Pflichten, auf die man sich verständigt hat. Sie hebt die Grundrechte hervor, die in der deutschen Verfassung garantiert sind. Zum Beispiel den Schutz der Menschenwürde, das Recht auf Leben, die Gleichheit vor dem Gesetz. In ihr ist die Demokratie als Staatsform verankert und sind Staatsziele festgelegt, unter anderem Umweltschutz, Hilfe für Schutzbedürftige oder die Förderung von Wissenschaft und Kultur. Womit wir wieder bei Artikel 16 wären.

Die Landesverfassung ist wie ein Buch in Kapitel eingeteilt. Vier sind es insgesamt: Grundlagen, Staatsorganisation, Staatsfunktionen und Schlussbestimmungen. Wer zum Beispiel die Artikel 20 bis 40 liest, und dafür benötigt man nicht mehr als zehn Minuten, ist bestens vorbereitet für jede Schularbeit zum Thema Landtag. Noch einmal zehn Minuten drauf – und man kann erklären, wer den Ministerpräsidenten wählt (der Landtag). Ob der Amtseid mit oder ohne „So wahr mir Gott helfe“ geleistet wird (geht beides). Und wer bei Verfassungsbeschwerden unabhängig von Landtag und Landesregierung prüft (das Landesverfassungsgericht).

Jeder Schüler in Mecklenburg-Vorpommern erhält übrigens am Ende der Schulzeit ein kleines Büchlein mit der Landesverfassung. Steht so in der Verfatung, in Artikel 78.

SCHWERIN

Die unsichtbare Grenze

Der Bindestrich im Landesnamen Mecklenburg-Vorpommern steht für eine Grenze, die es gar nicht gibt. Keine Zäune, keine Grenzpfähle, keine Posten markieren sie. Selbst in den Köpfen der Menschen spielt sie kaum eine Rolle. Obwohl diese Grenze das Land teilt und sogar eine Stadt. Die Grenze trennt Mecklenburg von Vorpommern. Mecklenburg ist der westliche Landesteil, bestehend aus den historischen Gebieten von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Vorpommern bezeichnet den östlichen Landesteil. Seit mehreren hundert Jahren werden die Gebiete des ehemaligen Pommerns, die westlich der Oder liegen, Vorpommern genannt. Mit der Neugründung des Landes Mecklenburg-Vorpommern wurde zwar bei der Namensgebung den beiden großen Landesteilen Rechnung getragen, aber die Gren-

ze spielte keine Rolle. Die historische Grenze verläuft ungefähr entlang der heutigen westlichen Grenzen der Landkreise Vorpommern-Rügen- und Vorpommern-Greifswald. Sie beginnt an der Grenze zum Land Brandenburg südlich von Rothenmühl, schlängelt sich entlang des Weißen Grabens, des Großen und Kleinen Landgrabens, vorbei an der Friedländer Großen Wiese. Sie folgt der Ostpeene bis zum Kummerower See, quert ihn und folgt weiter der Peene bis westlich von Demmin. Weiter gehts entlang von Trebel und Recknitz zum Saaler Bodden. Die Grenze teilt das mecklenburgische Ribnitz vom vorpommerschen Damgarten und schließlich bei Ahrenshoop das Fischland vom Darß.

Nein, teilen ist nicht das richtige Wort. Die unsichtbare Grenze verbindet Mecklenburg und Vorpommern, wie der Strich im Landesnamen.



Auf gute Nachbarschaft

Wenn man sich Deutschland wie ein Hochhaus vorstellt, dann wohnt Mecklenburg-Vorpommern ganz oben rechts im zehnten Stock, umgeben von drei direkten Nachbarn. Der linke hat auch einen Doppelnamen und heißt Schleswig-Holstein. Direkt unter Mecklenburg-Vorpommern wohnt Brandenburg, schräg drunter

Niedersachsen. Bezogen auf die Größe hat Mecklenburg-Vorpommern die zweitkleinste Wohnung der vier Länder. Die 1,6 Millionen Menschen darin haben auf den 23.000 Quadratkilometern aber ziemlich viel Platz. Zum Vergleich: In Schleswig-Holstein wohnen 2,8 Millionen Menschen auf 16.000 Quadratkilometern.

Mit Brandenburg hat sich Mecklenburg-Vorpommern immer gut verstanden. Zu Schleswig-Holstein und Niedersachsen hatte es dagegen viele Jahre keinen Kontakt. Eine dicke Mauer teilte das Hochhaus in zwei Hälften und trennte so die Nachbarn. Schleswig-Holstein und Niedersachsen wohnten 40 Jahre in der Haushälfte mit dem Namen Bundesrepublik Deutschland (BRD), Mecklenburg-Vorpommern (und auch Brandenburg) in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Erst 1990 wurde die dicke Mauer rausgerissen und aus beiden Haushälften mit allen Mitbewohnern bis ins Erdgeschoss wieder ein Hochhaus.

Die rechte Wohnung im zehnten Stock hat zwei Besonderheiten im ganzen Hochhaus: Hier kommt die meiste Sonne an. Und auf dem Dach erstreckt sich über ganz Mecklenburg-Vorpommern ein riesiger Swimmingpool: die Ostsee.

Neben Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Brandenburg hat Mecklenburg-Vorpommern noch einen Nachbarn. Der wohnt im rechten Nachbarhaus und heißt Polen. Wer ihm einen „guten Tag“ wünschen will, sagt „dzień dobry!“



Das Land im Bund, das Land in Europa

Deutschland besteht aus 16 Bundesländern. Bayern zum Beispiel, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Thüringen oder – Mecklenburg-Vorpommern. Das Land im Nordosten hat eine eigene Regierung, einen eigenen Landtag, eine eigene Verfassung. Und doch ist es Teil der Bundesrepublik.

Müritz

Föderalismus nennt man das. Viele Einzelne bilden ein Ganzes. Die staatlichen Aufgaben werden aufgeteilt. Die Länder entscheiden selbst über Bereiche wie Kultur, Schule und Polizei, während der Bund unter anderem die Finanz- und Außenpolitik bestimmt. Einheitlich für alle, aber mit dem Einfluss der Länder. Durch den Bundesrat können diese bei den Gesetzen mitwirken.

3 von 69 Stimmen hält Mecklenburg-Vorpommern in der Länderkammer. Die Anzahl der Stimmen richtet sich nach der Anzahl der Einwohner. Drei ist die Mindestzahl, weil Mecklenburg-Vorpommern weniger als zwei Millionen Einwohner hat. Bayern zum Beispiel (12,8 Millionen

Einwohner) hat sechs Sitze im Bundesrat, Hessen (6,2 Millionen) fünf, Schleswig-Holstein (knapp 2,8 Millionen) vier.

Und im Bundestag? Alle vier Jahre wird bei der Bundestagswahl darüber abgestimmt, wer Mecklenburg-Vorpommern vertritt. Sechs Abgeordnete werden in sechs Wahlkreisen direkt gewählt. Hinzu kommen die Kandidaten über die Landeslisten der Parteien. Ende 2016 gibt es 630 Bundestagsabgeordnete, darunter 13 aus Mecklenburg-Vorpommern.

Aus einem Bundesland mit viel Platz für wenig Menschen – und aus einem kleinen Teil von Europa. Von 751 Abgeordneten im EU-Parlament kommen gerade mal 3 aus Mecklenburg-Vorpommern.

Dennoch profitiert das Land. Hier wie dort. Ein Haushalt ohne neue Schulden ist nur mit Hilfe von Bund und Ländern möglich. Und Europa findet nicht allein in Brüssel statt. Mecklenburg-Vorpommern wird bis 2020 mit knapp 2,3 Milliarden Euro von Europa gefördert.



Mecklenburg-Vorpommern hat inzwischen Partnerregionen in Polen, Russland, Finnland, Frankreich, den Niederlanden und sogar in den USA: Mecklenburg County im Bundesstaat North Carolina. Die größte Stadt dort heißt Charlotte, 1762 benannt nach der damaligen Königin von England. Ihr Name: Sophie Charlotte von Mecklenburg-Strelitz.

Wenn das Land gelb leuchtet: Wirtschaft in MV

Mit der Landschaft punkten. Mecklenburg-Vorpommern kann das. Mit der Ostsee, den Seen, der Weite. Mecklenburg-Vorpommern zählt zu den beliebtesten Reisezielen in Deutschland. Seit Anfang der 1990er-Jahre hat sich die Zahl der Übernachtungen auf knapp 30 Millionen pro Jahr nahezu verdreifacht. Tourismus ist somit ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Land.

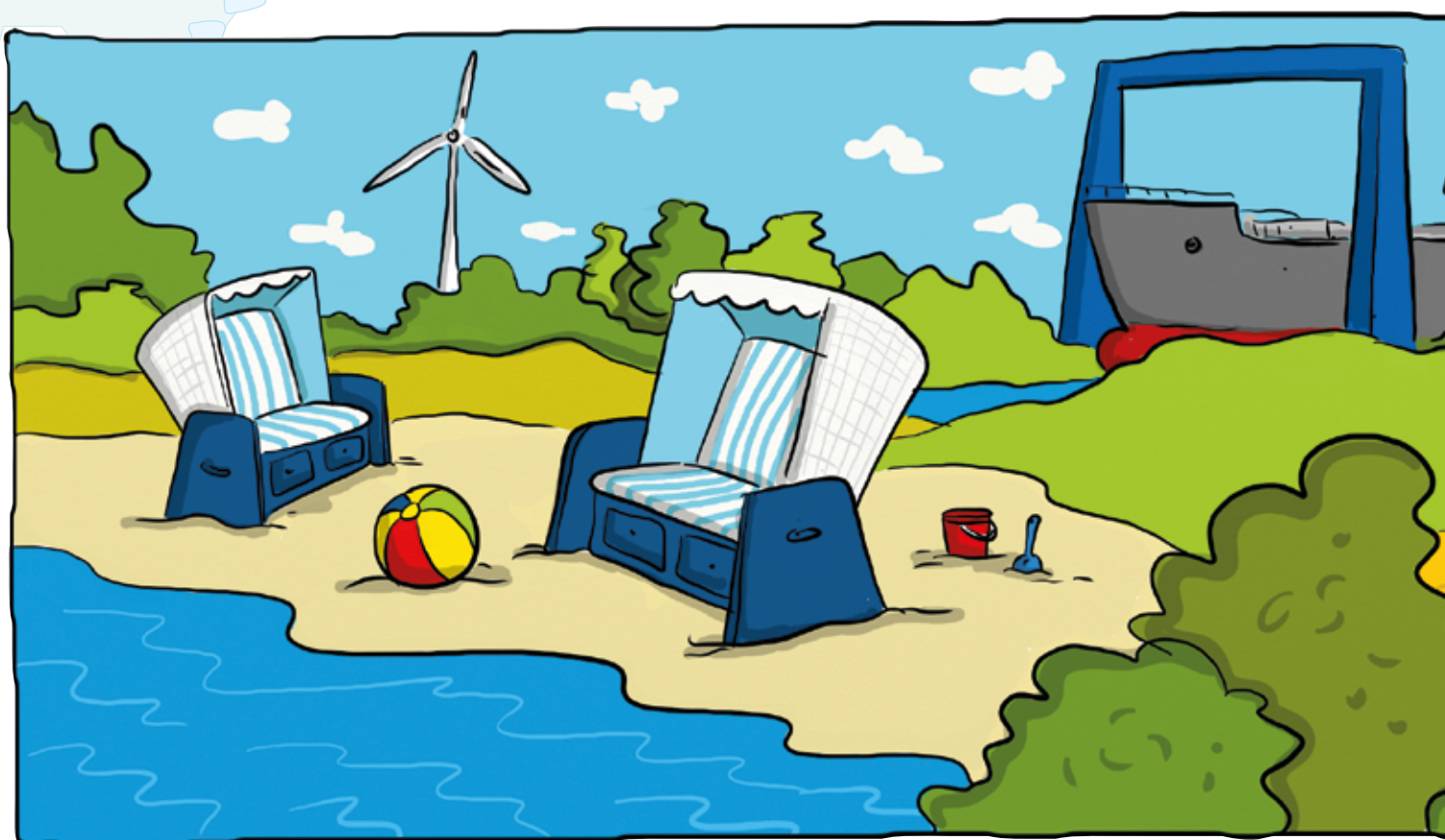
Und das gilt auch für die Landwirtschaft. Insgesamt werden 1,3 Millionen Hektar Land bewirtschaftet, das ist mehr als die Hälfte der Fläche von Mecklenburg-Vorpommern. Auf den Feldern wird vor allem Getreide angebaut, beim Raps ist Mecklenburg-Vorpommern sogar Spitzenreiter. Während der Blüte im Frühsommer scheint das Land gelb zu leuchten.

Landwirtschaft gehört zu Mecklenburg-Vorpommern wie die maritime Wirtschaft, die Häfen, die Fischerei, der Schiffbau. Alles traditionelle Branchen. Ebenso wie die

Ernährungs- und – für manche vielleicht überraschend – die Luft- und Raumfahrt-industrie. 1939 zum Beispiel startete in Rostock der weltweit erste Flug eines düsengetriebenen Flugzeuges. Heute kommen von hier vor allem Zulieferungen für Flugzeughersteller.

Zu den so genannten Zukunftsbranchen zählen die erneuerbaren Energien. Schon heute könnte sich Mecklenburg-Vorpommern rechnerisch allein mit Ökostrom versorgen. Im Land gibt es unzählige Windräder (was nicht jedem gefällt) und vor der Küste die ersten Windkraftanlagen. Auch bei der Solarenergie legt das Land regelmäßig zu.

Nicht zu vergessen die Gesundheitsbranche. Viele Menschen kommen in unser Bundesland, um sich zu erholen oder gesund zu werden. Und hier wird Technik entwickelt, die in der Medizin gebraucht wird.



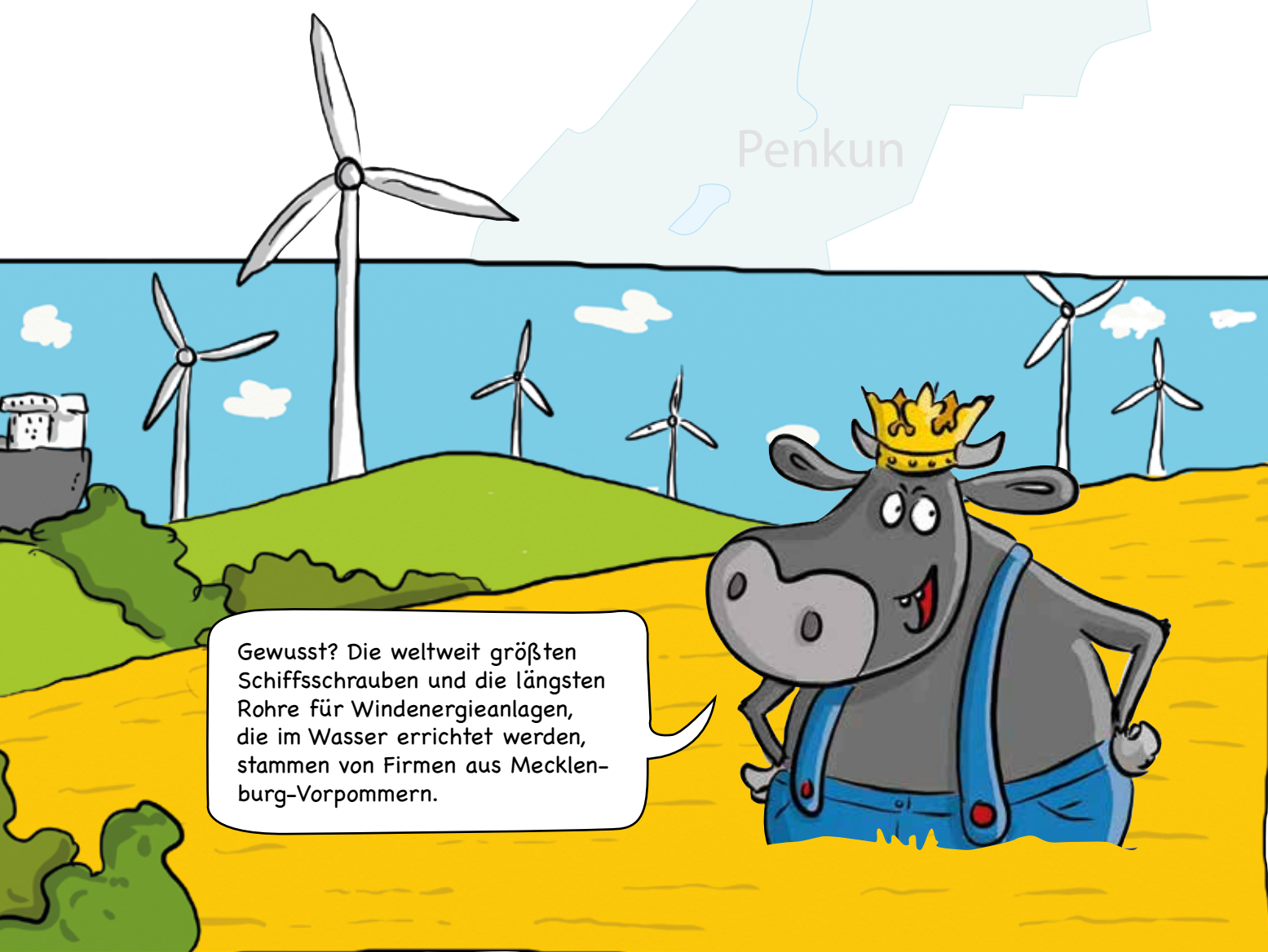
PASEWALK

In Mecklenburg-Vorpommern werden aber auch Maschinen gebaut, wird Metall verarbeitet – und es wird geforscht. Über manche Experimente berichten Nachrichtensender aus ganz Europa. So wie über Wendelstein 7-X, einer Anlage zur Erforschung der Kernfusionstechnik, die vom Max-Planck-Institut in Greifswald betrieben wird.

Das Land verkauft Waren in Milliardenhöhe. Windräder, Holzprodukte, Nahrungsmittel wie Weizen, Kartoffeln und Milch. Abnehmer gibt es überall in Deutschland, geliefert wird aber auch in die Niederlande, nach Polen, Russland und in andere Länder.

Insgesamt arbeiten knapp 740.000 Menschen hier. Die Zahl der Erwerbslosen ist in den vergangenen Jahren immer weiter gesunken. 2016 waren es aber immer noch etwa 78.000. Das heißt, jeder Zehnte, der arbeiten könnte, findet keine Arbeit. Deutschlandweit ist es nur jeder 17te. Bei aller wirtschaftlichen Entwicklung, die Mecklenburg-Vorpommern seit 1990 hingelegt hat: Gemessen am Bruttoinlandsprodukt, also der Summe aller Waren und Dienstleistungen, die von hier kommen, stehen andere Länder in Deutschland und Europa noch immer deutlich besser da. Mecklenburg-Vorpommern muss also weiter aufholen. Aber darin ist das Land ja geübt.

Penkun



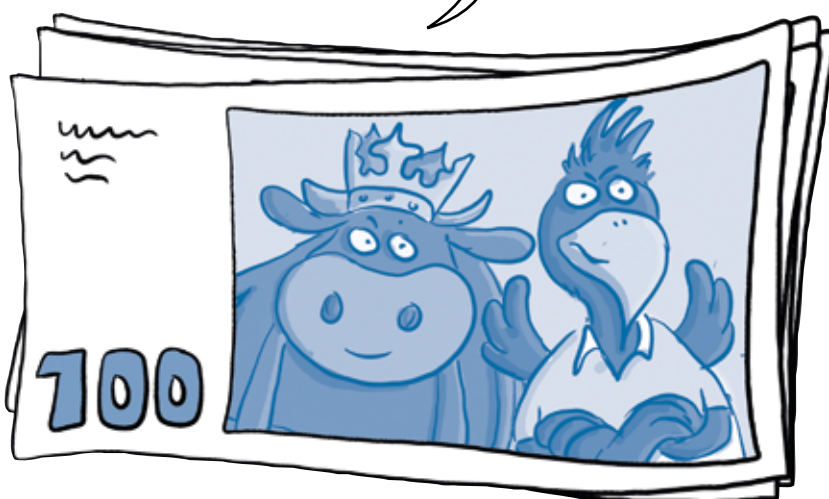
Gewusst? Die weltweit größten Schiffsschrauben und die längsten Rohre für Windenergieanlagen, die im Wasser errichtet werden, stammen von Firmen aus Mecklenburg-Vorpommern.

Landeshaushalt – Was ist das denn?

Es ist gar nicht so einfach, mit dem Geld auszukommen, das einem zur Verfügung steht. Man muss haushalten. Das gilt auch für ein Land wie Mecklenburg-Vorpommern. Die Ausgaben dürfen die Einnahmen nicht übersteigen.

Und Ausgaben gibt es in Milliardenhöhe. Benötigt wird eine Zahl mit zehn Stellen. Jahr für Jahr. Schwer vorstellbar? Vielleicht hilft dieser Vergleich: Mecklenburg-Vorpommern gibt jede Minute fast 14.000 Euro aus. Für das Landespersonal, zum Beispiel Polizisten und Lehrer, für Zuschüsse an Städte, Gemeinden und Kreise, für Bildung, Hilfen, Investitionen, aber auch für Zinsen. Denn das Land hat Schulden. Sie stammen vor allem aus der Zeit nach der Wiedervereinigung. Seit mehreren Jahren kommt Mecklenburg-Vorpommern ohne neue Kredite aus, weil es spart und die Wirtschaft sich gut entwickelt hat.

Seit 2006 hat das Land
900 Millionen Euro
Schulden zurückgezahlt.
Das spart rund
25 Millionen Euro Zinsen
pro Jahr.



Die Einnahmen sind seit vielen Jahren höher als die Ausgaben. Allerdings ist das Land weiter auf Unterstützung angewiesen. Knapp die Hälfte der Einnahmen erzielt Mecklenburg-Vorpommern selbst. Die zweite Hälfte erhält das Land vom Bund, von anderen Bundesländern und der EU. Einnahmen sind Steuern und Gebühren; es gibt aber auch – hier nur drei Beispiele – Gelder für den Städtebau, Förderungen für die Wirtschaft oder einen Ausgleich für schwächere Länder. Und dazu zählt Mecklenburg-Vorpommern immer noch.

So ein komplexer Haushalt benötigt einen genauen Plan darüber, wie viel Geld reinkommt und wie viel wofür ausgegeben werden soll. Diese Übersicht stellt die Landesregierung zusammen. Dabei gibt es viele Diskussionen und manchmal auch Streit. Die Minister möchten Geld ausgeben. Für Verkehr, Wirtschaft, Kultur, Bildung zum Beispiel. Meistens reicht das Geld aber nicht, um alle Wünsche zu erfüllen. Das Finanzministerium mahnt außerdem zum Sparen, denn das Land hat auch noch Schulden, die beglichen werden müssen.

Das letzte Wort über den Haushaltsplan hat der Landtag. Er diskutiert die Vorschläge ausführlich. Bis dann alle Vorschläge und Änderungen eingearbeitet sind und der Landtag den Haushalt endgültig beschließt, vergehen meist einige Monate.

Der Haushaltsplan von Mecklenburg-Vorpommern ist fast 2500 Seiten dick und wiegt mehr als 7 Kilogramm.

Aus 2 mach 1.

Zwei Hefte auseinander genommen und richtig zusammengeklebt, ergeben ein wunderbares Wandbild für den Klassenraum, Flur oder das Zimmer.

